



08. November, 14.30 bis 16.30 Uhr

Praxisforen: Beratungskompetenz stärken

Forum 1: Psychisch krank im Studium – Sag ich´s? Entscheidungsfindung kompetent unterstützen

Input: Dr. Jana Bauer, Lehrstuhl für Arbeit und berufliche Rehabilitation, Universität zu Köln

Studierende mit psychischen Beeinträchtigungen bilden zwar die größte Teilgruppe der beeinträchtigten Studierenden, jedoch bleiben sie im Hochschulalltag größtenteils „unsichtbar“. Viele schrecken aus Angst vor Stigmatisierung oder dem Unverständnis anderer davor zurück, im hochschulischen Umfeld von ihrer Beeinträchtigung zu erzählen. Das bedeutet häufig zugleich, dass sie ihre Rechte auf Nachteilsausgleiche, Beratung und Unterstützung nur begrenzt oder gar nicht in Anspruch nehmen (können), was wiederum die chancengerechte Teilhabe am Studium erschwert. Leider sind die Sorgen der Studierenden nicht immer ganz unbegründet, da Vorurteile und Unwissen bezüglich psychischer Beeinträchtigungen auch an Hochschulen noch immer verbreitet sind. Wie können wir Studierende unterstützen, einen für sie passenden Umgang mit ihrer psychischen Beeinträchtigung zu finden? Wie können wir dazu beitragen, dass die Studierenden sich trauen, existierende Beratungs- und Unterstützungsangebote in Anspruch zu nehmen?

Forum 2: Sensibilisierung für die Belange von Studierenden mit psychischen Beeinträchtigungen

Input: Dipl.-Psych. Claudia Schmidt-Herterich, Büro für Mobile Dienstleistungen, Köln

Psychische Erkrankungen im Studium werden überwiegend nicht öffentlich gemacht. Das Aufsuchen einer Beratungsstelle für Studierende mit Beeinträchtigungen/chronischen Erkrankungen erfolgt zumeist erst in Krisensituationen. Welche Anforderungen ergeben sich daraus für das Beratungssetting? Wie kann die eigene Beratungskompetenz gestärkt werden? Welche Erfahrungen gibt es hierzu aus der eigenen Beratungspraxis?

Forum 3: Peer-Vernetzung als Bewältigungsstrategie für Studierende mit psychischen Beeinträchtigungen oder mit ADHS

Input: Dipl.-Psych. Dr. Claudia Schmidt, Bereich Behinderung und Studium (DoBuS), Technische Universität Dortmund

Der Studienalltag mit einer nicht-sichtbaren Beeinträchtigung ist oftmals erschwert. Zu realisieren, nicht alleine in dieser Situation zu sein, ist für viele Studierende eine bedeutsame Erfahrung. Peer-Vernetzung bietet die Chance, sich über die spezifischen Herausforderungen auszutauschen und sich gegenseitig auf dem Weg zu einem erfolgreichen Studienabschluss zu unterstützen. Was sind die konkreten Erfahrungen im Kontext der Vernetzung von Studierenden mit psychischen Beeinträchtigungen oder mit ADHS? Was ist bei der Arbeit in diesem Feld besonders zu beachten?



Forum 4: Zurück ins Studium nach psychischen Krisen – Unterstützungsangebote an der Universität Münster

Input: Dipl.-Psych. Volker Koscielny, Zentrale Studienberatung, Universität Münster

Psychische Krisen sind vielfältig und wirken sich dementsprechend in unterschiedlicher Form auf die Lebenswelt der studierenden Person und den Studienalltag aus. Manchmal werden stationäre oder teilstationäre Aufenthalte zur Behandlung einer psychischen Erkrankung erforderlich. Dies bedeutet eine Unterbrechung des Studiums bzw. eine Reduzierung der Studieninhalte. Wie kann die Wiederaufnahme des Studiums und die Rückkehr in den Hochschulalltag gelingen? Welche Fragen stellen sich Studierenden mit psychischen Erkrankungen in dieser Situation besonders? Mit welchen Angeboten kann die Hochschule Studierende mit psychischen Erkrankungen unterstützen?

Forum 5: Karriere beim Staat: wie der Gesundheitscheck für zukünftige Beamt*innen abläuft

Input: N.N.

Der Staat ist ein Arbeitgeber mit Zukunftsperspektive und guten Konditionen hinsichtlich der Altersversorgung. Eine Beamtenlaufbahn ist für Absolvent*innen mit Beeinträchtigungen und Absolvent*innen ohne Beeinträchtigungen gleichermaßen attraktiv. Unterscheiden sich die Zugangsvoraussetzungen? Was passiert genau beim Gesundheitscheck für künftige Beamt*innen? Gibt es konkrete Ausschlusskriterien? Welche Rolle spielen psychische Beeinträchtigungen und die Nutzung von Therapie oder Krankenhausaufenthalte in dem Prozess? Welche Empfehlungen gibt es für Studierende und Absolvent*innen mit Beeinträchtigungen und chronischen Erkrankungen?